Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

37 (7.2.1912) Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt | Gegründet 1803 | Mittwoch, den 7. Februar 1912 | 109. Jahrgang | Nummer 37

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

14. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 6. Febr.

Präsident Rohrhurst eröffnet um halb 10 Uhr die Sitzung.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Regierungstisch Minister v. Bodman, Regierungskommissare.

Unter den Eingängen befindet sich eine Petition — die von Sekretär Kölblin verlesen wird — des Vereins mittlerer, bad. Eisenbahnbeamter, der Entwurf des Staatsvoranschlages für 1912/13, hier die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren, nichttechnischen Eisenbahnbeamten betr. Die Petition geht an die Petitionskommission.

Hierauf tritt das Haus in die Fortsetzung der Beratung der Interpellationen Geck und Genossen über die Verteuerung der Fleischkost und die Fleischversorgung des Landes sowie Rebmann und Genossen über die

allgemeine Teuerung

insbesondere der wichtigsten Lebensmittel ein.

Abg. Neuwirth (natl.): Die Interpellanten haben gestern an der Hand statistischen Materials nachgewiesen, daß eine Teuerung der wichtigsten Lebensmittel besteht. Daher ist auch von unserer Seite an die Regierung die Anfrage gerichtet worden, was sie zu deren Beseitigung tun wolle. Ich kann wohl sagen, daß mich die Erklärung, die ich aus dem Munde des Herrn Ministers vernommen habe, insofern befriedigt hat, als er der Viehzucht in unserem Lande auch fernerhin die größte Aufmerksamkeit zuwenden will. Weiter hat sich der Minister dahin ausgesprochen, daß bei Oeffnung von Grenzen die größte Vorsicht zu walten habe; auch damit bin ich einverstanden. Es ist zuzugeben, daß in den letzten zehn Jahren die Preise für Fleisch, Milch usw. stark in die Höhe gegangen sind. Daran sind nicht unschuldig die Mißernten, die wir in den letzten Jahren und namentlich im Jahre 1910 hatten. Die Landwirtschaft mußte sehr viel Geld für Futtermittel ausgeben. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung der Landwirtschaft in dieser schweren Zeit durch Geldunterstützung und Frachtermäßigung entgegengekommen ist. Diesem Umstande haben wir es auch zu verdanken, daß unser Rindviehbestand nicht zurückgegangen ist, sondern sogar nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1911 eine kleine Zunahme erfahren hat. Der Rückgang der Schweinezucht ist auf die Mißernte von 1910 zurückzuführen. Wir wollen keine einseitige Interessenpolitik, wir wollen leben und leben lassen, trotzdem aber können wir den Vorschlag des Abg. Geck auf Aufhebung der Schutzzölle nicht befürworten. Es wäre eine grundfalsche Auffassung, wenn wir annehmen wollten, daß durch die Aufhebung der Schutzzölle die Lebensmittelpreise niedriger würden. Gerade das Gegenteil ist richtig. Die Folge dieser Aufhebung würde sein, daß unsere Landwirte die Viehzucht, weil sie sich nicht mehr rentieren würde, zum größten Teil aufgeben würden. Wir müßten unseren Fleischbedarf aus dem Auslande decken und dieses würde mit den Fleischpreisen noch mehr in die Höhe gehen, als dies jetzt schon der Fall ist. Würden unsere deutschen Landwirte zu einer Verminderung der Viehzucht schreiten, so würde sich das bitter rächen. Wir müssen den Schwerpunkt darauf legen, daß unsere Viehzucht leistungsfähiger wird, damit sie den Anforderungen, die die Volksernährung an sie stellt, gewachsen ist. Interessant ist es, zu erfahren, wie nicht allein bei uns die Fleischpreise in die Höhe gegangen sind, sondern auch im Ausland, und zwar finden wir dort dieselbe Steigerung wie bei uns. Die Aufhebung der Grenzsperre würde also kein Sinken der Fleischpreise auf die Dauer im Gefolge haben. Wir wollen gemeinsam zusammenwirken, um unsere Landwirtschaft zur Vermehrung der Viehzucht zu animieren.

Abg. Frhr. v. Mentzingen (Ztr.): Die Aufhebung der Schutzzölle ist nicht zu befürworten, da diese Zölle nicht allein der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie und ihrer Arbeiterschaft zugute kommt. Einer der Hauptpunkte, warum wir die Aufhebung der Schutzzölle bekämpfen, ist der, daß wir im Falle eines Krieges in der Lage sein müssen, unser Volk mit eigenen Nahrungsmitteln versorgen zu können. Dazu sind wir aber nur in der Lage, wenn wir in Friedenszeiten für unsere Landwirtschaft eintreten. Die Gründe der Teuerung sind von den Interpellanten dargelegt worden, dabei ist aber vergessen worden, auf das Geschrei der sozialdemokratischen Presse hinzuweisen, das zur Vergrößerung der Teuerung beigetragen hat, wie dies bei der Teuerungsdebatte im Reichstag ausdrücklich der Reichskanzler, der preußische Landwirtschaftsminister und der Abg. Fuhrmann getan haben. Der Redner wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Oeffnung der Grenzen, weil im Ausland vielfach Seuchen herrschen; das Deutsche Reich habe alle Ursache, seine Grenzen nach außen hin gegen die Seuchen zu schützen. Der Abgeordnete ist wieder der Sprecher der Nationalliberalen Partei, Abg. Kölblin, der Ansicht, daß das Aufkaufen von Grundstücken und Gütern im großen ein Schaden für die Landwirtschaft sei. Zum Schlusse wendet sich Frhr. v. Mentzingen gegen die Sozialdemokratie und verliest Aeußerungen der sozialdemokratischen und der Gewerkschaftspresse über die Ursache und den Umfang der Teuerung, die dort sich widersprechend angegeben werden.

Abg. Giehrich (kons.) schildert in eingehender Weise die landwirtschaftlichen Verhältnisse, sucht dann an der Hand ausgiebigen statistischen Materials nachzuweisen, daß das Brotgetreide keinerlei Steigerung erfahren hat. Ausdrücke wie „Brotwucher", „Wucherzölle" seien vollkommen ungerechtfertigt. Redner verteidigt die Schutzzollpolitik des Deutschen Reiches und betont, eine Ermäßigung des Zolles auf Futtermittel hätte nicht viel Wert, weil sich diese Vergünstigung sofort der Großhandel zunutze machen würde. Von den Kraftfuttermitteln werden nur 7 Prozent im Zolltarif aufgeführt und 93 Prozent gehen zollfrei ein. Ob eine Fleischnot vorhanden ist, weiß der Abgeordnete nicht. Es sei verkehrt, wenn man die Grenzen öffnen würde, denn dadurch kämen Seuchen zu uns. Die Erleichterung der Vieheinfuhr sei ebenfalls nicht zu befürworten. Es sei nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch in dem der Volkswirtschaft gelegen, daß unser Viehstand bewahrt werde von einer weiteren Ansteckung und einer Dezimierung. An Vieh sei kein Mangel, an Schweinen sogar ein großer Vorrat vorhanden. (Beifall rechts.)

Abg. Vogel-Rastatt (Fortschr. Vpt.): Der Herr Minister bedauert mit uns die durch die Statistik nachgewiesene Steigerung der Lebensmittel. Wir freuen uns und sind der Regierung dankbar für die Maßregeln, die sie zur Linderung der Teuerung getroffen hat. Was uns weniger gefreut hat, ist die Stimmung, auf welche unsere badische Regierung bei der Reichsregierung gestoßen ist, als sie weitere Maßregeln durchzusetzen suchte, deren Durchsetzung ihr aber nicht gelungen ist. Wir möchten gerne wissen, aus welchem Grunde die Reichsregierung die Aufhebung des Maiszolles ablehnte, dessen Aufhebung die badische Regierung befürwortete. Wir sind durchaus einverstanden, daß an unseren Grenzen alles geschieht, was der Einschränkung von Seuchen irgendwie förderlich sein würde. Wir unterstützen die Forderung nach dauernder Aufhebung der Futtermittelzölle im Interesse unserer ganzen Landwirtschaft; mit der Aufhebung dieser Zölle würde unserer Landwirtschaft ein großer Dienst erwiesen werden. Ob die Fleisch- und Viehzölle aufgehoben werden sollen, diese Frage kann ich nicht mit einem klaren „Ja" beantworten. Die Viehzucht scheint mir die Aufgabe des kleinen und mittleren Bauern zu sein. Die hohe Viehhaltung dürfte bei uns in Deutschland die Folge der Industrialisierung sein. Wir sind der Meinung, daß alles geschehen muß, um den Kleinbauernbetrieb zu fördern und zu unterstützen; dies geschieht durch die Aufhebung der Futtermittelzölle. Wir wünschen, daß nichts geschieht, was eine Vermehrung der Fideikommisse nach sich ziehen könnte und wir sind gegen die Grundstückszusammenlegung. Wir haben keinen Grund, im badischen Landtag für die Aufrechterhaltung der Getreidezölle des Bülowschen Zolltarifs einzutreten, sondern wir wollen auf einen allmählichen Abbau dieser Zollgesetzgebung hinarbeiten. Die Liberalen werden nicht aufhören, auch den deutschen Bauer durch unsere Gesetzgebung zu dem zu machen, was er sein muß, zu einem freien, unabhängigen Mann. (Beifall bei der Fortschr. Volkspartei.)

Präsident Rohrhurst macht darauf aufmerksam, daß sich noch 9 Redner haben vormerken lassen. Da vieles, was jetzt vorgebracht werde, sich auch bei der Beratung des Landwirtschaftsbudgets sagen lasse, so sei zu empfehlen, daß sich die einzelnen Redner kurz fassen.

Abg. Kolb (Soz.): Ich glaube, daß keine Hoffnung vorhanden ist, daß wir aus dem gegenwärtigen Notstand, der durch die Politik der früheren Reichstagsmehrheiten herbeigeführt worden ist, in absehbarer Zeit herauskommen. Ich bin fest überzeugt, daß sich das deutsche Volk lange Zeit diese Politik nicht mehr gefallen läßt; wir werden in Deutschland erleben, was wir im vorigen Jahre in Frankreich, Oesterreich und in Belgien erlebt haben. Man muß in den Arbeiterkreisen leben, um die Empörung, die gegen die Teuerung herrscht, zu verstehen. Unsere ganze deutsche Wirtschaftspolitik ist aufgebaut für die Interessen des deutschen Großgrundbesitzes und nicht für die der Allgemeinheit. Die Maßregeln, die hier zum Schutze unserer Landwirtschaft angeführt worden sind, helfen dieser gar nichts, dagegen stecken die Großgrundbesitzer ganz gewaltige Summen daraus ein. Tatsache ist, daß heute Hunderttausende von deutschen Familien nur mehr Sonntags Fleisch essen können. Unsere Landwirtschaft leidet sehr stark unter dem Umstand, daß die deutsche Landwirtschaft mit der ganzen Entwicklung nicht Schritt gehalten hat; unserer Landwirtschaft fehlen alle Organisationen, die es ermöglichten, daß sie den Fleischbedarf für die Städte aufbringen könnte. Vor allem sollten unsere Bauern größere Ställe bauen, denn es ist geradezu schauderhaft, wie diese Viehställe aussehen; man muß sich nur wundern, daß nicht noch mehr Seuchen in diesen ungesunden Ställen ausbrechen. Die badische Regierung soll auch in Zukunft nicht unterlassen, im Bundesrat alles zu tun, was für die Interessen einer gesunden Volksernährung notwendig ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schmunck (Ztr.): Die gegenwärtige Teuerung ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, aber wir müssen unterscheiden zwischen der momentanen Teuerung und der Steigerung der Lebensmittelpreise, die seit ungefähr zehn Jahren anhält. Nicht die Zölle haben die Lebensmittel verteuert, sondern die Lage des Weltmarktes. Ich freue mich, daß die Nationalliberalen auch in Zukunft für die Schutzzölle eintreten wollen wie bisher; während der letzten Reichstagswahlkampagne konnte man von manchem nationalliberalen Agitator anderes hören.

Abg. Süßkind (Soz.) beschäftigt sich in sehr eingehender Weise mit den Fleischpreisen und bittet die Regierung, im Bundesrat ihre Wünsche auf Oeffnung der Grenzen und Herbeiführung von Erleichterungen bei der Einfuhr von Fleisch zu erneuern.

Abg. Morgenthaler (Ztr.) spricht für die Beibehaltung der Schutzzölle und wendet sich gegen die Aufhebung der Grenzsperre. Auf die Fleischteuerung eingehend meint der Redner, in Arbeiterkreisen würde bedeutend mehr Fleisch gegessen als bei den Bauern. (Diese Ausführungen lösen bei den Sozialdemokraten lebhafte Oho-Rufe aus.) Die Sozialdemokraten erweisen den Arbeitern einen schlechten Dienst, wenn sie für die Aufhebung der Zölle eintreten (Oho! bei den Sozialdemokraten), denn dann müsse man auch an einen Abbau der Industriezölle gehen. Der Redner wendet sich gegen den Vorwurf des Abg. Kolb, die Landwirtschaft sei noch rückständig, und betonte den Einfluß des Großhandels auf den Preis der Lebensmittel.

Abg. Odenwald (Fortschr. Vpt.): Auf allen Seiten dieses hohen Hauses ist die Teuerung anerkannt worden. Diese erstreckt sich hauptsächlich auf die großen Städte; am empfindlichsten ist die Teuerung in den großen Städten, die eine große Arbeiterbevölkerung haben wie Pforzheim. Es ist fast ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine große Familie die Mittel erschwingt, die notwendig sind bei den gegenwärtigen hohen Preisen, um Fleisch und Wochenmarktartikel kaufen zu können. Ich meine nicht nur die Arbeiterfamilien, sondern auch die Familien des Mittelstandes, der Lehrer und Beamten. Es wird Sorge der Regierung sein, darauf bedacht zu sein, daß die Grenzen zu gewissen Zeiten offen gehalten werden, um Schlachttiere einführen zu können. Weiter wendet sich der Redner gegen die Teuerung, die bei der Milch durch den Zwischenhandel herbeigeführt wird.

Abg. Röckl (Ztr.) meint u. a., an der Höhe der Fleischpreise seien nicht zuletzt auch die großen Schlachthäuser, die Millionenbauten, schuld. Redner gibt Anregungen, wie man sich selbst helfen könne, u. a. Einschränkung der vielen Vereinsfestlichkeiten, Bälle, Tanzunterhaltungen und sonstiger Lustbarkeiten; weniger empfehlenswert sei die Einschränkung in der Wohnung und beim Einkauf von Lebensmitteln.

Abg. Dietrich (natl.): Wenn man sich die Frage vorlegt, warum wir in diese Zustände hineingekommen sind, so muß man sich auch vergegenwärtigen, wie stark die Viehhaltung war zu einer Zeit, als wir 36 bis 40 Millionen Einwohner im Deutschen Reiche hatten; diese Viehhaltung haben wir nur um 20 Millionen steigern können. Wir haben in der Zeit z. B. die Schafzucht gänzlich vernachlässigt zugunsten des rationelleren Gartenbaues. Wir sind heute in Verhältnisse hineingeraten, die in Zukunft noch schwerer zu ändern sein werden, als dies jetzt der Fall ist. Die Dinge sind nicht dazu angetan, die leichte Hoffnung, daß wir bald von diesen Schwierigkeiten befreit werden, zu nähren. Es wäre zu begrüßen, wenn der Verkehr zwischen Konsumenten und Produzenten auf genossenschaftlicher Grundlage geregelt werden könnte. Unser Ziel muß sein, dafür zu sorgen, daß der kleine und der mittlere Landwirt in den Stand gesetzt wird, rentable Viehzucht zu treiben; der Großgrundbesitz wird seine Geschäfte schon selber besorgen. Die Zölle auf Mais und Gerste könnten ganz ruhig fallen, ohne daß ein besonders großes Loch in den Säckel des Reiches gerissen würde. An den Grenzen soll man die seuchenpolizeilichen Maßregeln nicht dazu benützen, um die Zollschranken wieder von neuem zu errichten, sondern sie sollen angewendet werden nach dem Buchstaben des Gesetzes. Die Getreidepreise spielen heute nicht mehr die Rolle, die sie in früheren Jahren gespielt haben. Unsere Partei hält an dem alten Standpunkt fest, daß sie nicht für eine radikale Beseitigung der Zölle eintritt. Sehr angenehm wäre es, wenn der Osten, in dem Getreide im Ueberflusse vorhanden ist, mit dem Westen durch einen besseren Verkehrsweg — Wasserstraße verbunden wäre. Die Landwirtschaft kann ebensowenig wie die Industrie Schwankungen gebrauchen, diese würden die Abhängigkeit vom Auslande nur verstärken. Die Landwirtschaft solle sich immer auf der Mittellinie bewegen und keine Ueberspannung zulassen, denn durch solche schade sie sich selbst ungemein und das möchte ich der Landwirtschaft unter keinen Umständen wünschen. Wenn unser Deutsches Reich noch um weitere zehn Millionen Einwohner in den nächsten 10 Jahren wächst, dann hat uns. Landwirtschaft alle Hände voll zu tun, um die Lebensmittel für diese Menschenmenge aufzubringen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Weißhaupt-Meßkirch (natl.): Der Grundton unserer Verhandlungen geht dahin, daß allgemein anerkannt wird, daß die Lebensmittel bedeutend gestiegen sind und daß es not tut, diese Steigerung zu mildern. Da wurde betont, daß die Fleischpreise in die Höhe gegangen sind und gesagt, daß es durch die Aufhebung der Futtermittelzölle möglich sei, die Fleischpreise zu mildern. Demgegenüber muß ich erklären, daß es der Landwirtschaft absolut unmöglich ist, bei den gegenwärtigen Verhältnissen billigeres Fleisch zu produzieren. Die Ursache liegt nicht in dem guten Willen der Landwirtschaft, sie kann eben bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders. Wir haben allen Grund, die deutsche und vorab die badische Landwirtschaft in ihrem Bestreben, das für das deutsche Volk zu seiner Ernährung notwendige Fleisch zu produzieren, zu unterstützen. Der Zwischenhandel trägt wohl zur Erhöhung der Preise bei, er schafft andererseits aber auch viel Gutes. Ich verspreche mir von dem genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft nicht viel; wenn er herbeigeführt wird, wird er dazu beitragen, die Preise zu erhöhen. Ich gebe zu, daß es heute für den Arbeiter schwer ist, mit seinem oft recht geringen Einkommen auszukommen. Das ist ein bedauerlicher Zustand. Der Landwirtschaft ist es nur unter Aufbietung aller Kräfte möglich, ihren Stand zu halten. Ich bin mit den Ausführungen der Regierung zufrieden. Wir haben mit ihr die Erfahrung gemacht, daß sie alles getan hat, was sie zu tun in der Lage war. Im übrigen möchte ich sagen, daß die deutsche und die badische Landwirtschaft sich bemühen werden, allen Anforderungen Genüge zu leisten, daß es ihr fern liegt, sich auf Kosten anderer Leute zu bereichern. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frhr. v. Mentzingen (Ztr.) polemisiert gegen die Abgg. Kolb, Vogel-Rastatt und Süßkind.

Minister Freiherr von Bodman: Der Abg. Kolb hat gesagt, daß der gegenwärtige Notstand hervorgerufen sei durch die Politik der Regierung und die Mehrheit des Reichstages. Ich bestreite, daß ein Notstand besteht; es besteht ein höherer Preisstand, der gewissen Bevölkerungskreisen empfindliche Einschränkungen auferlegt und ich habe dafür ein volles Mitgefühl. Dieser hohe Preisstand ist nicht einmal allgemein, das Weizenmehl ist um 8 ₰ billiger als 1870—79, das Roggenmehl kostet ebensoviel wie damals und das Brot kostet 2 ₰ mehr für 1 Kilogramm wie damals; das Schweinefleisch kostet hier in Karlsruhe 1,48 ℳ das Kilogramm, das ist der Landesdurchschnittspreis vom Jahre 1902. Auch die Vergnügungen sprechen dagegen, daß ein Notstand existiert. Die Frage ist eine sehr ernste, man soll aber ihre Lösung durch Uebertreibungen nicht schädigen. Nun hat der Abg. Kolb und auch der Abg. Vogel gesagt, daß die Zollpolitik der Verbündeten Regierungen dem kleinen Landwirte nicht zugute kommt, sondern nur dem adeligen Großgrundbesitzer. Das ist nicht richtig. Wenn Kolb sagt, unsere Bauern seien so arm wie vor 20 Jahren, so muß ich ihm entgegnen, daß sich meines Wissens die Lage sehr gebessert hat. Die Regierung wendet der Frage der Fideikommisse und dem Aufkauf der Güter im Lande das größte Interesse zu. Es ist in der Tat der Fall, daß nicht nur die Fideikommisse und das Großkapital, sondern die „tote Hand" überhaupt fortschreitend Erwerbungen macht, insbesondere droben auf dem Schwarzwald.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Giehrich geegn den Abg. Kolb erhält

Abg. Geck (Soz.) das Schlußwort, das er mit persönlichen Ausführungen gegenüber dem Minister des Innern einleitet. Der Abgeordnete wendet sich dagegen, daß es den Mitgliedern dieses Hauses etwa verwehrt werden solle, ihre Meinung zu äußern.

Präsident Rohrhurst vertritt die Ansicht, daß die Abgeordneten in ihrer Redefreiheit nicht beschränkt werden dürfen. Im badischen Landtag sei es eine alte Tradition, die Person eines Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen und dabei soll man es auch künftig belassen.

Abg. Geck gibt dem Präsidenten für diese Worte dankbar und gibt dann seinem Bedauern über die Auffassung des Ministers über den gegenwärtigen Notstand Ausdruck.

Agb. Kölblin (natl.) verzichtet mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit auf das Schlußwort. (Beifall.)

Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen vormittag ½10 Uhr. Tagesordnung: Budget des Staatsministeriums und des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Petitionen.

Dem Landtag sind folgende Petitionen zugegangen: Vom Verband bad. Steuereinnehmer, Steuerassistenten sowie Steuerassistentenanwärter bezüglich der Gehaltsbezüge der Steuerassistenten; vom Verein der Hoch- und Tiefbautechniker der Großh. Eisenbahnverwaltung um Verbesserung der Anstellungs- und Einkommensverhältnisse dieser Beamten; vom Postmeister a. D. Ferdinand Grundler in Freiburg um anderweitige Regelung der Versicherungsverhältnisse der jetzt noch beitragspflichtigen Mitglieder der Großh. Beamten-Witwenkasse; vom bad. Gastwirteverband um Aufhebung bezw. Ermäßigung der sog. Transferierungstaxe; vom Gastwirt Fritz Rimmelin in Karlsruhe um Rechtshilfe und von Sebastian Himmelsbach in Karlsruhe um Rechtshilfe (neue Eingabe). Die sämtlichen Petitionen wurden der Petitionskommission überwiesen.

Landwirtschaft.

Feldgemüsebaukurse.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt in diesem Jahre wieder eine Anzahl örtlicher Feldgemüsebaukurse abzuhalten. Die Kurse sind 5tägig: 3 Tage im Frühjahr zur Unterweisung und zu praktischen Uebungen, 2 Tage im Sommer zur Besichtigung und Erläuterung der vorhandenen Kulturen. Die an die Landwirtschaftskammer bis 25. Februar zu richtenden Anträge um Abhaltung solcher Lehrkurse können von Gemeindeverwaltungen, örtlichen landwirtschaftlichen Vereinigungen und Gartenbauvereinen gestellt werden.

Geflügelzuchtkurse.

Wie im Vorjahre, so veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer auch dieses Jahr wieder in Kappelrodeck in der hierfür von Herrn Oberleutnant Zoernsch zur Verfügung gestellten Geflügelzuchtanstalt Lehrkurse für Nutzgeflügelzucht. Die Kurse sind von dreitägiger Dauer und sollen Landwirten, deren Frauen und Söhnen, Töchtern und sonstigen Interessenten Gelegenheit bieten, die einzelnen Zweige der Geflügelzucht praktisch und theoretisch kennen zu lernen. Der erste dieser Kurse findet in der Zeit vom 20. bis 22. März d. J. statt. Anmeldungen hierzu sind baldmöglichst an die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefanienstraße 43, zu richten, die über alles Nähere bereitwilligst Auskunft erteilt.

Verehrte Damen, Sie dürfen überzeugt sein, daß Sie Kleiderstoffe und Seidenstoffe von den billigsten bis besten Qualität. am vorteilhaftesten bei der Firma

Carl Büchle Inh.: A. Schuhmacher Kaiserstraße 149

kaufen.

Plisseebrennerei Stützer
Douglasstrasse 26, parterre.

Inventur-Räumungs-Verkauf
in
Schuhwaren
mit
10 bis 50% Rabatt
Schluss: Samstag abend.

Franz Zink Schuhhaus
Kaiserstr. 162 bei der Hauptpost. Telephon 1791.
Seit 1883 Hauptniederlage der Marke „Herz".
Rabatt-Marken.

Tiroler Gebirgs-Trachten
für
Herren und Knaben in reicher Auswahl.

Für Herren:
Loden-Joppen . . . Mk. 9.—, 11.50 bis 19.—
Tiroler Senner-Joppen, hellblau, Leinen, Mk. 6.—
Tiroler Hosen, imit. Leder, m. Stickerei, Mk. 6.50
Bauern-Hemden, Tiroler Hosenträger
Tiroler Gürtel, Wadenstutzen, Krawatten
mit Schlupfer, Filz-Hüte mit Federn.

Für Knaben:
Tiroler Anzüge, kompl., je nach Größe, v. 13.50 an.

Alle Teile werden auch einzeln abgegeben.
Beachten Sie unsere Dekoration.

Spiegel & Wels.

Besondere Gelegenheit!
Soweit Vorrat.

Reinwollene Kostüm-Kammgarn-Cheviots
marine, Ia Qualität, **130 cm breit** . . . . . Meter **2.65** Mk.

Reinwollene doppelseitige Kostümstoffe
marine und schwarz, mit gestr. Abseite, 110 cm breit **1.85** Mk.

Große Auswahl sämtlicher Karnevals-Artikel.

Geschwister
Knopf

Diese Stoffe sind im Schaufenster Kaiserstraße ausgestellt.

Aeltere Modelle
kompletter
Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel
geben wir, um damit zu räumen, zu außerordentlich
reduzierten Preisen
und zu
coulantesten Zahlungsbedingungen
ab.

M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik — Kaiserstraße 167.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Restaurant Löwenrachen, Kaiser-Passage 17
Heute **Mittwoch** abend **grosser humorist.**
Kappenabend mit Konzert.
Zum Ausschank kommt **Moninger Bertold-Bräu,**
wozu freundlichst einladet **L. Warth.**

Kaiserstrasse 5 **Kaiser-Kino** am Durlachertor.

Aus dem reichhaltigen Programm vom 7. bis 9. Februar sei besonders erwähnt:
Die Schlacht. Sensations-Kriegs-Drama.
Der Mexikaner. Spannendes Drama aus dem wilden Westen.
Die Tücke des Schicksals. Drama.
Als Einlage:
Der dunkle Punkt.
Grosser nordischer Weltschlager in 3 Akten.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste, geheftet **30 Pfg.** — Zu beziehen durch **jede Buchhandlung.**

Mitteilung!

Hierdurch mache ich meinen werten Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass seit 1. Februar d. Js. ein

erstklassiger Wiener Zuschneider

meiner Massabteilung vorsteht.

Durch langjährige Tätigkeit meines Zuschneiders in nur ersten Massgeschäften sowie durch den reichhaltigen Lagerbestand in deutschen und echt englischen Stoffen bin ich nun in den Stand gesetzt, selbst dem verwöhntesten Geschmack bei billiger Bedienung Rechnung zu tragen.

H. Feibelmann
Spezialabteilung für Herrenanzüge nach Mass
Kaiserstr. 175, I. Etage.

NB. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Zigarren
so lange noch Vorrat, 100 St. von M. 2.80 an, **Zigaretten** per 100 Stück M. 0.75.
R. Landmesser, Bernhardstraße 9.

Graue Haare
machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaares Wert legt, gebrauche unser gesetzl. geschützt. Crinin, das Weltruf erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches u. niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 M. **Funke & Co., Berlin S.W.** Verk. i. d. **Kronen-Apotheke, Karlsruhe i. B.**

Manufaktur, Weißwaren, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe,
fertige Schürzen in jeder Größe, Herren- und Damenwäsche, Anzüge, Paletots, kaufen Sie gut und billig. **Weitgehendste Zahlungserleichterungen.**
P. Teicher,
Karl-Friedrichstraße 19 II.

Für Vereine und Wirte.
Saalpostkarten
100 Stück von **Mk. 1.50** an.
Ernst Schüler,
Kunsthandlung und Postkartenverlag,
Kaiser-Passage 5.

Neuverlobte in Karlsruhe erhalten **kostenfrei** ohne jede Gegenverpflichtung, das hübsche Buch „Familien-Chronik". Adressen an **Hofdruckerei Friedrich Gutsch.**